

## **Einleitung**

Die Schweiz hat einen neuen König! Und dann gleich noch einen aus der Innerschweiz! Joel Wicki ist am letzten Wochenende zum Schwingerkönig gekrönt worden. Es ist ein Titel, den er auf Lebzeiten behalten darf und nie mehr verliert. Es ist ein Titel, der ihm, so sagt man, sehr viel Geld einbringen wird. Es ist aber auch ein Titel, mit beschränktem Einfluss und Autorität. Ausserhalb des doch kleinen Schwingervolkes hat der Schwingerkönig nämlich nicht so viel zu melden. Und genau deshalb wird der Schwingerkönig in der Schweiz auch geduldet! Wenn schon ein König, dann aber bitte nur mit begrenzter Autorität. Sonst geht bei uns Schweizern nämlich sofort die eingebaute Warnlampe an. Denn Autoritäten haben wir in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr abgebaut. Früher gab es beispielsweise in jedem Dorf 3 Autoritäten, die das Sagen hatten. Wisst ihr welche? (Polizist, Lehrer, Pfarrer). Das ist heute in den meisten Dörfern nicht mehr so.

Zwei Dinge haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Autoritäten in unserer Gesellschaft mehr und mehr verpönt sind. Zum einen ist es der weit verbreitete Individualismus. MIR muss niemand sagen, was ich zu tun habe, denn schlussendlich muss es für mich stimmen. Zum anderen hat auch der Machtmissbrauch von Menschen und Institutionen dazu geführt, dass Autoritäten nicht gerade hoch im Kurs stehen. Machtmissbrauch, der auch durch die Kirche geschah. Und genau deshalb fällt es unserer Gesellschaft zunehmend schwerer, Autoritäten anzuerkennen und sich ihnen unterzuordnen.

Die spannende Frage ist nun, wie es mit Autorität in der Kirche aussieht? Hat mir in der Kirche irgendjemand etwas zu sagen? Und wenn ja, wie stark darf mir ins Leben gesprochen werden? Oder wäre es nicht schlauer, wenn wir Autorität in der Kirche abschaffen? Aufgrund solcher Fragen haben wir uns entschieden, in einer Mini-Serie, das Thema «Gemeinde und ihre Leitung» mit euch anzuschauen. Wir wollen miteinander entdecken, wie es in der Gemeinde von Jesus Christus mit Autorität aussieht, wie die Gemeinde-Leitung, der Kirchenvorstand, mit der Gemeinde unterwegs sein soll und wie die Gemeinde der Leitung begegnen soll.

Wir starten heute mit dem Titel «Leitung – Warum? Wer? Wie?». Warum braucht es in der christlichen Gemeinde Leiter? Wer sollen diese Leiter sein und wie sollen sie leiten?

## **Gottes Gemeinde**

Wenn wir uns diesem Thema annähern, hilft uns zuerst einmal der Text aus Epheser 2,18-20.

Durch Christus dürfen wir jetzt alle, Juden wie Nichtjuden, vereint in einem Geist zu Gott, *dem Vater, kommen.*  
*19 So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie.*

*20 Als Gemeinde von Jesus Christus steht ihr auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Doch der Grundstein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält, ist Jesus Christus selbst.*

Das erste, das klar wird: Zur christlichen Gemeinde gehören alle, die Jesus Christus als ihrem Herrn und Erlöser nachfolgen. Wer an Jesus glaubt, wird in die Familie Gottes adoptiert. Er wird als menschlicher Stein in die Gemeinde eingesetzt. Die verschiedenen Jesusnachfolger bilden die Gemeinde.

Eine ganz spezielle Funktion in diesem Gemeindegebäude hat jetzt Jesus Christus (V.20). Er ist der Grundstein. Er trägt die ganze Gemeinde. Nach dem Grundstein wird alles ausgerichtet. Der ganze Bau orientiert sich am Eckstein. Die ganze Gemeinde orientiert sich an Jesus Christus.

Wie Jesus zu seiner Gemeinde steht, wird uns in der Bibel auch noch mit anderen Bildern verdeutlicht. Im Epheserbrief ist die Rede davon, dass Jesus von Gott als Haupt der Gemeinde eingesetzt wurde (Eph.1,22). Er steuert die Gemeinde. Jesus ist der Kopf, der die Hände und Füße der Gemeinde lenkt und leitet, damit sie seine Arbeit tun.

Jesus wird uns auch als der gute Hirte beschrieben (Joh.10). Die Herde, die Gemeinde, folgt dem Hirten dorthin, wohin er sie führt.

Und zwar folgt die Herde dem guten Hirten, Jesus Christus, deshalb, weil Jesus seine Gemeinde liebt. Eine Liebe, die er durch seinen Tod am Kreuz von Golgatha bewiesen hat. Ausserdem ist es bei Jesus so, dass er zwar Macht und Autorität hat, doch er missbraucht diese Macht nie. Er ist voll vertrauenswürdig.

Ganz im Gegensatz zu Menschen, die Macht haben und diese dann all zu oft missbrauchen.

Diese Bilder machen uns deutlich: Jesus Christus leitet die christliche Gemeinde. Es ist seine Gemeinde.

Denn Jesus hat durch sein Leiden, Sterben, Auferstehen und durch die Sendung des Heiligen Geistes die christliche Gemeinde erst ins Dasein gerufen.

Deshalb ist Jesus der HERR sowohl über die universale als auch über die örtliche Gemeinde. Es ist ein Anspruch, den Jesus selber deutlich gemacht hat. In Matthäus 16,18 sagt Jesus zu Petrus «... auf diesem Felsen werde ich MEINE Gemeinde bauen».

Die Gemeinde gehört also Jesus, und nicht uns Menschen.

Und deshalb wird die Gemeinde geleitet von Jesus. Er ist die oberste Autorität.

Beim Leiterschaftsmodell, welches Jesus in seiner Gemeinde eingesetzt hat, handelt es sich um eine Monarchie. Eine Monarchie mit einem König – mit dem König der Könige.

Jesus Christus! Die oberste Leitung, die oberste Autorität, der christlichen Gemeinde ist Jesus Christus selber.

Das ist ein Schlüsselprinzip der christlichen Gemeinde.

Aus diesem Grund orientieren wir uns als Gemeinde an Jesus Christus! Und zwar bei allem, was wir tun und machen.

### **Gottes Leiterschaftsmodell**

Spannend ist jetzt, dass Jesus, als oberste Autorität, in der christlichen Gemeinde menschliche Autoritäten eingesetzt hat.

Autoritäten, die seine Gemeinde führen und leiten.

Angefangen hat alles mit den 12 Aposteln. Apostel bedeutet übrigens «Gesandter». Als Jesus mit diesen Zwölf noch auf der Erde unterwegs war, hat er ihnen Autorität delegiert. Jesus hat Petrus beispielsweise aufgefordert, dass er seine Schafe, also die Jesusnachfolger, hüten soll (Joh.21,16).

An einer anderen Stelle lesen wir, wie Jesus seine 12 Jünger aussendet und ihnen die Autorität gibt zu predigen und böse Geister auszutreiben (Mk.3,14).

Nachdem Jesus dann gestorben und in den Himmel aufgefahren ist, entstand in Jerusalem die erste Gemeinde, welche von den 12 Aposteln geleitet wurde. Sie haben die Autorität, die Jesus ihnen delegiert hat, eingesetzt und der Gemeinde gedient.

Jetzt ist ganz wichtig:

Wenn wir hier von Aposteln sprechen, dann sind die 12 Apostel, plus Paulus der von Petrus als Apostel anerkannt wurde, gemeint.

Sie sind mit Jesus umhergewandert, waren Augenzeugen, haben die Auferstehung miterlebt und haben grosse Teile des NT geschrieben.

Aus meinem Verständnis der Heiligen Schrift bekamen diese 12 Apostel von Jesus eine besondere, einmalige Autorität, die es danach in dieser Form nicht mehr gegeben hat. Jetzt ist es so, dass im NT neben diesen 12 Aposteln noch andere Personen als Apostel bezeichnet werden. Dies waren jedoch Leute, die als Missionare oder Gemeindegründer ausgesandt waren (Titus, 2.Kor.8,23; Barnabas, Apg.14,14; Epaphroditus, Phil.2,25).

Wir haben in der Grafik also die zwölf Apostel, die von Jesus eingesetzt wurden, welche die erste Gemeinde in Jerusalem geleitet haben.

Jetzt wuchs diese erste Gemeinde so stark, dass es den zwölf Aposteln zuviel wurde. Sie hatten keine Zeit mehr, um sich auf ihre Hauptaufgabe zu konzentrieren: Gebet und das Wort Gottes weitersagen.

Da haben die Apostel sieben weitere Leiter eingesetzt, die sie unterstützt haben (Apg.6,1-7).

Wir beobachten also, wie die Apostel auch wieder Autorität delegieren. Und zwar nicht nur in dieser einen Situation, sondern immer wieder.

Wir lesen an verschiedenen Stellen, wie die Apostel verschiedene Gemeinden gegründet und in jeder Gemeinde dann Älteste eingesetzt haben.

Älteste, welche die jeweilige Gemeinde geführt und geleitet haben.

Wir sehen also: Es gibt eine menschliche Autorität in der Gemeinde, die Jesus eingesetzt hat. Wenn wir uns also Fragen, ob es in der Gemeinde eine Leitung, ob es menschliche Autorität, braucht, lautet die Antwort: Ja, weil Jesus Autorität und Verantwortung an Menschen delegiert hat.

Ob wir das gut finden oder nicht, spielt eigentlich keine Rolle. Weil Jesus, als oberste Autorität, für seine Gemeinde genau dieses Leitungsmodell ausgesucht hat.

Schauen wir uns doch noch an, wie die Ältesten, die Leiter der Gemeinde, unterwegs sein sollen. Ich lese dazu 1.Pet.5,1-4.

*«1 Jetzt noch ein Wort an die Leiter eurer Gemeinden. Ich selbst habe die gleiche Aufgabe wie ihr, bin ein Zeuge der Leiden von Christus und werde auch an seiner Herrlichkeit Anteil haben, wenn er kommt. Deshalb möchte ich euch bitten:*

*2 Versorgt die Gemeinde gut, die euch Gott anvertraut hat. Hütet die Herde Gottes als gute Hirten, und das nicht nur aus Pflichtgefühl, sondern aus freien Stücken. Das erwartet Gott. Seid nicht darauf aus, euch zu bereichern, sondern arbeitet gern, auch ohne Gegenleistung.*

*3 Spielt euch nicht als die Herren der Gemeinde auf, sondern seid ihre Vorbilder.*

*4 Dann werdet ihr den unvergänglichen Siegeskranz, das Leben in der Herrlichkeit Gottes, erhalten, wenn Christus kommt, der ja der oberste Hirte seiner Gemeinde ist.»*

Einige ganz wichtige Punkte leuchten aus diesem Text hervor:

Die Ältesten werden als Hirten beschrieben, welche die Gemeinde Gottes leiten sollen. Sie sollen die Gemeinde dorthin leiten, wohin es der Oberhirte, Jesus Christus, möchte. Die Ältesten stehen also in einer direkten Verantwortung gegenüber Jesus. Sie müssen sich unbedingt an Jesus orientieren. Indem sie nahe an seinem Herz sind.

Weiter sollen die Ältesten leiten durch Vorbild. Sie sollen vorangehen und vorleben.

Sie sollen der Gemeinde mit ihrer Jesunachfolge ein Beispiel geben.

Und die Ältesten sollen sich nicht wie Herren, nicht wie Diktatoren aufführen. Sie sollen sich nicht so verhalten, als würde die Gemeinde ihnen gehören. Sie sollen demütig leiten.

Die Ältesten sollen nicht Leiter sein, die dienen. Sondern Diener, die leiten.

Genau diesen Leitsatz haben auch wir uns als Ältestenteam der FEG Hochdorf auf die Fahne geschrieben. So wollen wir unterwegs sein. So möchten wir euch als Gemeinde begegnen.

### **Gottes Ansprüche an Leiter**

Bis jetzt ist heute Morgen also klar geworden, dass Jesus die oberste Autorität der christlichen Gemeinde ist. Und als oberste Autorität hat Jesus entschieden, dass er seine Autorität an Älteste delegiert, die seine Gemeinde in seinem Sinne leiten und führen. Jetzt ist es so, dass die Gemeinde für Jesus das Kostbarste auf dieser Erde ist. Er hat sie mit seinem eigenen Blut teuer erkauft.

Aus diesem Grund hat Jesus klare Vorstellungen, was seine Leiter, die Ältesten, mitbringen müssen, damit sie für diese Aufgabe in Frage kommen.

Wir finden in der Bibel an zwei Orten Stelleninsetate für Älteste.

Eines dieser Stelleninsetate möchte ich nun mit euch anschauen. Wir finden es in 1.Tim.3,1-7.

*Wer eine Gemeinde leiten kann*

*1 Das ist wahr: Wer eine Gemeinde leiten will, der strebt damit eine schöne und große Aufgabe an.*

*2 Allerdings muss ein solcher Mann ein vorbildliches Leben führen; das heißt, er soll seiner Frau die Treue halten,[1] maßvoll und besonnen sein und keinen Anstoß erregen. Ihn muss Gastfreundschaft auszeichnen, und er soll andere gut im Glauben unterweisen können.*

*3 Außerdem darf er weder ein Trinker sein noch gewalttätig oder streitsüchtig; vielmehr soll er freundlich und friedfertig seine Arbeit tun und nicht am Geld hängen.*

*4 Er soll verantwortungsbewusst für seine Familie sorgen, die Kinder sollen ihn achten und auf ihn hören.*

*5 Denn wie kann jemand, dem schon seine eigene Familie über den Kopf wächst, die Gemeinde Gottes leiten?*

*6 Er soll nicht erst vor kurzem Christ geworden sein; er könnte sonst schnell überheblich werden, und so hätte der Teufel ihn dahin gebracht, dass Gott sein Urteil über ihn sprechen muss.*

*7 Wer eine Gemeinde leitet, soll auch bei Nichtchristen in einem guten Ruf stehen, damit er nicht ins Gerede kommt und so dem Teufel in die Falle geht.*

Gott hat klare Anforderungen an Älteste. Man könnte jetzt über 2-3 Punkte vertieft nachdenken, was es konkret bedeutet. Das machen wir jetzt heute nicht, weil die Zeit fehlt. Aber eines ist klar: An diesem Stelleninserat müssen sich die Ältesten orientieren. Das ist der Richtwert, die Erwartung an die Ältesten.

Was jedoch auch klar ist: Ein Ältester ist nicht unfehlbar. Seine Autorität hat auch Grenzen.

Eine Tatsache, die uns gerade auch mit Blick in die Bibel bewusst wird. Wir entdecken in der Bibel nämlich immer wieder, dass die grossen Leiter der Bibel, oftmals nicht erfüllt haben, was Paulus in diesem Stelleninserat fordert!

- Mose, der große Führer der Befreiungsbewegung aus der Sklaverei, war ein Mörder, der sein Temperament und seine Wut nicht im Griff hatte.

- David, der Gigant unter den Königen Israels, war ein Ehebrecher. Sein Ehebruch führte zu Lug und Betrug. Und aus Lügen und Betrügen wurde Mord und Totschlag. Und am Ende stand er beschämt und gedemütigt da.

Ich habe noch mehr gescheiterte Leiter für euch!

- Salomo, Nr. 2 unter den großen Königen Israels, hat durch seine intellektuelle Brillanz und Weisheit bestochen. Aber als es darauf ankam, übernahmen die Hormone die Regie und er verfiel den fremden Frauen und mit diesen fremden Frauen auch deren Göttern.

Wird nun im Neuen Testament alles besser?

- Petrus, der erste Chef der Gemeinde nach Ostern, war alles andere als eine ausgeglichene Persönlichkeit. Und als es ernst wurde, passte sein Leben nicht mehr mit seinem grossspurigen Bekenntnis für Jesus zusammen: Er verriet Jesus, als es darauf ankam.

Bedeutet diese gescheiterten Leiter nun: «All diese Erwartungen an Älteste sind nicht so ernst gemeint?».

Doch, es ist ernst gemeint. Aber wir lernen etwas über uns, das wir nie vergessen dürfen. Wir lernen über uns, dass Leiter Sünder sind. Und dass wir dieses Stelleninserat nicht ohne einen Blick auf Jesus und das Kreuz lesen dürfen.

Sonst müsste ja jeder schweissausbrüche bekommen, der sich um ein Leitungsamt bewirbt. Leiter sind Sünder. Das sind sie im Kleinen und brauchen täglich Vergebung.

Ich beispielsweise immer wieder, wenn ich lieblos mit meinen Kids umgehe und keine Geduld habe.

Wie wir alle. Und manchmal sind Leiter auch Sünder im Grossen und fallen tief.

Und darum brauchen sie unserer Fürbitte. Und zwar die christlichen Leiter ausserhalb und die christlichen Leiter innerhalb der FEG Hochdorf.

Jesus ist der eine Leiter, der nicht fiel. Jesus ist der eine Leiter, der der 100% vertrauensvoll ist. Sein Reden und Handeln hat immer zusammengepasst.  
Jesus ist der eine Leiter, auf den sich die Gemeinde immer verlassen kann.  
Alle Leiter darunter sind Sünder wie wir.

Wir merken, dass das ein riesen Spannungsfeld ist.  
Und die Frage stellt sich, wie wir das zusammenbringen?  
Ist dann das Stelleninserat fürs Altpapier und wir können im Grunde jeden in die Aufgabe des Ältesten berufen?  
Nein, das nicht.  
Denn Jesus lässt uns ja nicht unverändert.  
Als Jesusnachfolger sind wir nicht makellos, nicht perfekt.  
Wir haben in unseren Leben Zerbruch und Verletzungen.  
Doch Jesus beginnt, uns Stück für Stück wieder zusammzusetzen.  
Er arbeitet an uns ein Leben lang.  
Leiter sollen nun Menschen sein, die schon ein gutes Stück mit Jesus unterwegs sind.  
Menschen, an denen die Reparaturmassnahmen von Jesus schon einige Frucht getragen hat.  
Leiter sind Menschen, an denen die Gnade von Jesus sichtbar wird. Und zwar als wiederhergestellte Menschen.  
Als Menschen mit einem unvollkommenen, aber geheilten Leben.

Leiter sollen Menschen sein, die wissen:  
Wir leben allein von Jesus und nicht von moralischer Überlegenheit.  
Wo Leiter beginnen, dazu zu stehen, dass es in ihrem Leben Zerrbruch und Verletzungen gibt, gewinnen sie Autorität.

Sie gewinnen keine Autorität, wenn sie so tun, als hätten sie immer alles im Griff und wären Fehlerfrei. Es braucht die klare Haltung: Ich bin Leiter und strecke mich aus, damit ich die Anforderungen von Jesus erfülle. Ich bin Sünder. Und deshalb lebe ich aus der Gnade von Jesus Christus.

Jesus ist die höchste Autorität in der Gemeinde.  
An ihm sollen wir uns orientieren.  
Jesus hat seine Autorität an Menschen delegiert, die seine Gemeinde auf dieser Erde führen und leiten sollen.  
Die Bibel nennt diese Gruppe von Menschen Älteste.  
Jesus stellt an die Ältesten hohe Anforderungen.  
Anforderungen, an denen die Ältesten immer mal wieder scheitern werden.  
Und genau deshalb müssen sie im Bewusstsein leben, dass sie auf die Gnade von Jesus Christus angewiesen sind.  
So, wie ihre Brüder und Schwestern in der Gemeinde auch.